

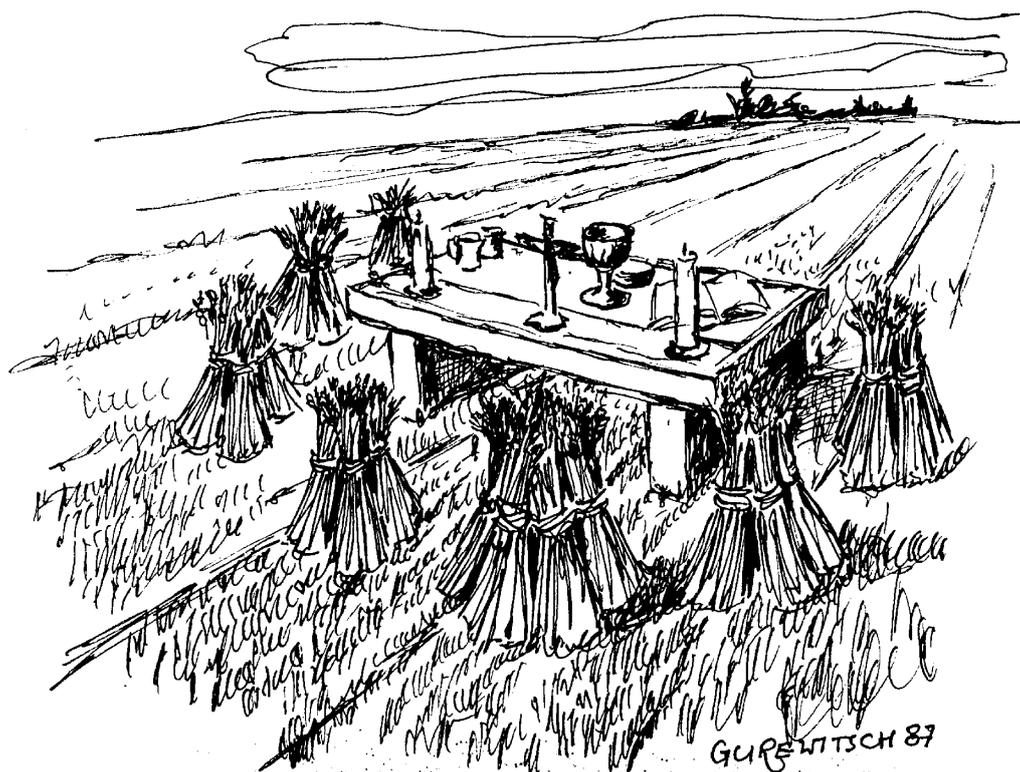
45. Jahrgang 2014/2015
Heft Nr. 1 – September 2014
Versandpostamt 2126 Ladendorf

Sie finden uns auch im Internet unter
www.pfarreladendorf.at

Berichte aus dem Pfarrleben der
Pfarrgemeinden Ladendorf, Herrleis
und Niederleis



Thema: Erntedank



In dieser Ausgabe:

- **Aus dem Leben unserer Pfarrgemeinden, Aktuelles aus dem Bildungshaus**
 - **Pfarr- und Dekanatstermine bis November**
 - **Theater der Theatergruppe, circo fantazztico, Pfarrfrühschoppen**
- **Was los g'west is, Rückblick mit Fotos, Kinderseiten: Buchtipps & Rätsel**

Liebe Schwestern und Brüder!

Sicher kennt mancher von Euch den Vergleich zwischen einem Optimisten oder einem Pessimisten: Für einen Optimisten ist ein Krug noch halb voll - für einen Pessimisten ist er halb leer. Es kommt auf meinen Blickwinkel an. Wie deute ich, was ich sehe? Was ist mein Lebensgefühl - halbvoll oder halbleer?

Wir können viele Beispiele aus unserem Leben finden, in denen es immer wieder um die Bewertung halbvoll oder halbleer geht:

- Wie reagiere ich auf die Note meines Kindes: Bin ich auch noch mit einem Dreier zufrieden, oder sehe ich da eher: Es hätte ja auch besser sein können - halbvoll oder halbleer?

- Beruflich gibt es Dinge, die mir viel Freude machen, und andere, die eher eine Last sind, aber die dazugehören. Wie sehe ich auf meine Arbeit: Ist mein Gefühl eher halbvoll oder halbleer? Sehe ich eher das Positive und nehme das Negative dafür in Kauf? Wird gar jeder Tag zur Last, weil mein Blick bei den schwierigen Dingen hängen bleibt und die befreienden und schönen damit ihre Kraft verlieren?

- Wie blicken wir auf unser kirchliches Leben? Vergleichen wir nur mit früher und stöhnen über die vielen Veränderungen, oder entdecken wir auch das Gute an manchem Neuen? Ist nun unser Gemeindeleben im Blick auf die Zukunft halbvoll oder halbleer?

Mir scheint die Frage nach meinem Blick auf mein Leben gut zum Erntedank zu passen. Auch da kommt es nämlich auf meinen Blickwinkel an. Wie blicke ich auf mein Leben? Wie war das vergangene Jahr: eher halbvoll oder halbleer?

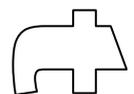
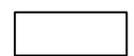
Ich bin davon überzeugt, dass Gott unser Leben will - und das an jedem neuen Tag und mit all dem, was er uns schenkt und was er uns abverlangt. Gott lädt uns ein zu gelingendem Leben. Er führt uns und begleitet uns, darauf vertraue ich.

Mir selbst geht es an vielen Tagen so, dass mich tiefe Dankbarkeit für das erfüllt, was mir begegnet, weil ich mich darin begleitet und geführt erfahre. Und ich vertraue darauf, dass Gott mein Leben wirklich will und dass er es gut mit mir meint, auch dann, wenn dunkle Wolken an meinem Lebenshimmel aufziehen. Im Nachhinein kann ich so oft entdecken und erfahren, dass es so gerade gut war und dass mich das ein Stückchen weitergebracht hat auf meinem Lebensweg. Dieser Rückblick auf verschiedene Situationen wird auch das Thema meines zweiten Buches sein, das im November erscheinen wird.

Und auch das dürfen wir an Erntedank feiern: Denn unser Gott schenkt uns nicht nur die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit. Er schenkt uns die Früchte des Geistes und des Glaubens, und er macht immer wieder neu unser Leben möglich. Feiern wir unser Leben vor unserem Gott und mit ihm und sagen aus tiefen Herzen Danke für all die Möglichkeiten, die er uns in den vergangenen Monaten eröffnet hat.



N
U
N
N



Euer Pfarrer



*Aus dem
Leben unserer
Pfarrgemeinden*



Das **Sakrament der Ehe**
spendeten einander

in Niederleis

Sabrina und Matthias
Judith und Reinhart
Andrea und Gerhard

Goldene Hochzeit feierten

in Ladendorf

Anna und Anton



In die ewige Heimat sind uns
vorausgegangen

**aus Ladendorf
aus Niederleis**

Barbara Lehner
Karl Planner
Leopold Gruber
Herbert Göstl



Im **Taufsakrament**
wurden zu Gotteskindern

in Ladendorf

Lena
Fabian
Melanie

in Pürstendorf

Lara
Sarah Stefanie

in Nodendorf

Lara

in Helfens

Magdalena

in Schratzenberg

Greta

Erntedankfeiern

Die Termine der
Gottesdienste
entnehmen Sie bitte
der Seite 11.

Wir haben für Sie
wieder
Erntedanksträußerl
zum Mitnehmen für
zu Hause vorbereitet
und bitten Sie wie
jedes Jahr um eine
Spende für die
Erhaltung unserer
Pfarrkirchen und
Kapellen.

**Danke und
herzliches
Vergelt's Gott**

unsere jubilarer

Wir gratulieren recht herzlich ♥ zum runden Geburtstag:

Aus Datenschutzgründen dürfen wir im Pfarrblatt im Internet die
Geburtstage nicht mehr bekannt geben.

Danke für Ihr Verständnis.

Datenschutzinformation:

Wir veröffentlichen die Geburtstage der über 75-jährigen in unserem
Pfarrblatt. Wer dies nicht wünscht, möge es bitte rechtzeitig vor dem Termin
in der Pfarrkanzlei am besten schriftlich oder telefonisch
(kanzlei@pfarreladendorf.at – Tel: 02575/2200 - Anrufbeantworter) melden.

impressum

Medieninhaber, Redaktion und Herausgeber:
Röm.-kath. Pfarren
Ladendorf (DVR-Nr. 0029874-1074)
Herrnleis (DVR-Nr. 0029874-1075)
Niederleis (DVR-Nr. 0029874-10900)
A-2126 Ladendorf, Kirchenzeile 3, Tel. 02575/2200
Eigenvervielfältigung, Auflage: 1.000 Stück
Versand-PA 2126 Ladendorf

team

Pfarrer Walter Pischtiak, Helmut Bauer, Gerlinde
Burger, Elisabeth Graf, Irene Hager, Alois Huber,
Leopold Kitir, Gottfried Kitzler, Franz Knittelfelder,
Thomas Ludwig, Christine Macher, Birgit Mehwald,
Minis, Maria Pernold, Heidi Rötzer, Susanna
Ossenkopp, Johann Schödl, Albert
Schwarzenberger, Christian Sparrer, Karl Unger,
Brigitte Vetter, Josef Wasinger, Michaela Zeiler;
Fertigung und Verteilung: Viele freiwillige
Helferinnen und Helfer

kontakt

kanzlei@pfarreladendorf.at

**redaktions-
termine**

Redaktionsschluss für den nächsten
Andreasboten: 2. November 2014
Z'amm g'legt wird am 24. November 2014
Danach erfolgt die Verteilung.

Zeit zu leben und Zeit zu danken

*An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Form von Gleichnissen. Er sagte:
Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und Vögel kamen und fraßen sie.
Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.
Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat.
Ein anderer Teil fiel schließlich auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. Wer Ohren hat, der höre!*

Mt 13, 1-9

Wir kennen alle das Wunder eines kleinen Samenkorns: in die Erde gelegt beginnt es zu keimen und nach einigen Wochen können wir bereits ein kleines Pflänzchen bewundern. Aber selbst bei bester Bodenqualität und idealen Wetterbedingungen kommen die Pflanzen nicht ohne entsprechende Pflege aus. Unkraut und Schädlinge würden sie ersticken. Auch unser Leben ist mit einer Pflanze vergleichbar:

Wir Menschen tragen bereits bei unserer Geburt bestimmte Eigenschaften, Talente und Begabungen in uns. Den Eltern obliegt es, diese Samenkörner zu hegen und zu pflegen. Natürlich brauchen Kinder ebenso wie junge Pflanzen Halt und Stütze. Nicht immer sind Eltern mit den Entwicklungstendenzen einverstanden, stellen sich oft andere Lebensplanungen vor. Allzu oft wird übersehen, vergessen, dass nur jene Menschen ein glückliches, zufriedenes Leben führen können, die es geschafft haben, sich gemäß ihren Begabungen und Talenten zu entfalten. Ein geschickter Handwerker wird niemals an einem Schreibtisch glücklich werden und ein begnadeter Akademiker steht in der Regel einem Wasserrohrbruch ziemlich hilflos gegenüber. Unsere Gesellschaft braucht jedoch beide Talente. Es sind keine Gegensätze, sondern Ergänzungen.

Nicht nur die Eltern sind für die Entwicklung der Kinder verantwortlich, maßgeblichen Einfluss nimmt auch das soziale Umfeld. Kinder beobachten die Menschen in ihrer Umgebung sehr genau, haben Vorbilder und orientieren sich an ihnen. Wir sollten uns dessen immer bewusst sein.

Wir begegnen im Laufe unseres Lebens immer wieder Menschen, die uns kraft ihrer Ausstrahlung beeinflussen. Oft sagt uns schon der Instinkt, dass manches nicht gut ist. Da sollten wir uns wehren, damit die Dornen den guten Samen in uns nicht ersticken. Gerade in der heutigen Zeit ist die Gefahr falscher Vorbilder sehr groß.

In solchen Situationen können wir jedoch getrost auf Gott vertrauen, der seine schützende Hand über uns hält. ER wird dafür sorgen, dass wir auch jene Begegnungen in unserem Leben haben, die gut für uns sind. Wenn wir uns vom Trubel des Lebens nicht ganz vereinnahmen lassen, dann finden wir auch jene Gelassenheit, richtige und wichtige Vorbilder zu erkennen.

Ich bin in einer Zeit aufgewachsen, in der noch Geschichten erzählt wurden. Der Einfluss der Medien war gering, ein Radio war in der Regel das höchste der Gefühle, Wochenzeitungen ja, Tageszeitungen kaum. Trotzdem habe ich mehr gehört und erfahren als man sich das heute vorstellen kann.

In unserer Nachbarschaft lebte ein altes, kinderloses Ehepaar. In diesem Haus habe ich unvergessliche Stunden verlebt. Von vielen geschichtlichen Ereignissen habe ich dort das erste Mal gehört.

Noch konnte ich nicht lesen und schreiben, aber das Drama von Mayerling, die tragische Geschichte der Kaiserin Elisabeth von Österreich, ihren gewaltsamen Tod, den Namen ihres Mörders, kannte ich bereits ganz genau. Ebenso geläufig waren mir der Mord an dem österreichischen Thronfolgerehepaar in Sarajewo und der Ausbruch des 1. Weltkrieges. Frau Zeiler hat mir das alles so erzählt, als wäre sie bei „Kaisers“ ein und ausgegangen. Sie war ja Zeiteugin, hat Ursache und Wirkung ganz klar definiert. In keinem der unzähligen historischen Berichte, die ich gelesen habe, habe ich einen Widerspruch zu den Schilderungen dieser einfachen Frau entdeckt. Aber es waren nicht nur Geschichten über geschichtliche Ereignisse, Geschichten aus und über Ladendorf, sondern Frau Zeiler hat mir auch die Geschichten aus der Bibel erzählt.

Sie war es, die hier ein erstes Samenkorn gesät hat.

Unvergesslich ihre Geschichte von der Erschaffung der Welt: jeden einzelnen Tag hat sie so geschildert, dass ich beim Zuhören müde wurde. Der 7. Tag, der Ruhetag, war aus meiner Sicht vollkommen logisch, Gott musste einfach müde sein. Wichtig war, dass er mit seinem Werk zufrieden war, also durfte er rasten.

Spannend war auch die Geschichte von der Arche Noah. Beide überlegten wir, was wir wohl – sollte sich die Sache wiederholen – in unsere Arche mitnehmen wollten.

Die Geschichte von Joseph, den seine Brüder nach Ägypten verkauften, hat mich ziemlich irritiert. Der Gedanke, unliebsame Zeitgenossen nach Ägypten verkaufen zu können, war verlockend. Leider bestand ja umgekehrt auch die Gefahr, selbst nach Ägypten verkauft zu werden. Frau Zeiler hat die Probleme und Ängste insofern gelöst, indem sie meinte, dass es in Ladendorf sowieso keine Ägypter gäbe ...

Durch diese Erzählungen wurde mir nicht nur das Alte Testament vertraut, auch das Neue Testament lernte ich so kennen. Die Leidensgeschichte Jesu hat mir Frau Zeiler just zu dem Zeitpunkt erzählt, als ich mir beim Spielen durch den Gummistiefel einen rostigen Nagel in die Ferse getreten hatte. Es waren höllische Schmerzen, ich konnte nicht gehen und die anderen Kinder haben mich ausgelacht. Ich konnte gut verstehen wie sich Jesus gefühlt haben musste, als er verhöhnt und verspottet wurde, sein Kreuz tragen musste und dann noch die Nägel in sein Fleisch geschlagen wurden. All das hatte er für uns getan, weil wir nicht brav gewesen waren. Meine guten Vorsätze brav zu sein, damit Jesus nicht mehr leiden musste, haben zumindest für die Zeit meiner Behinderung gehalten.

Wesentlich war auch, dass ich, wenn die Geschichten mein kindliches Fassungsvermögen überstiegen, nachfragen konnte. Frau Zeiler wurde niemals ungeduldig, hatte auf Alles eine Antwort.

Es waren nicht nur die Geschichten aus der Bibel, die ich durch sie kennen lernte, sondern sie wusste auch so viele alte Gebete, hat mir den Rosenkranz erklärt und mit mir gebetet. Die zehn Gebote haben uns tagelang beschäftigt. Natürlich habe ich von diesen Gesprächen zu Hause berichtet. Ich war unendlich stolz, wenn ich meinen Eltern immer wieder Neues aus der „Biblischen Geschichte“ erzählen konnte. Ich habe mir die Eindrücke dieser ersten Begegnung mit der Bibel bis heute bewahrt und

bin überzeugt, dass es eine besondere Fügung war, dass ausgerechnet Frau Zeiler unsere Nachbarin war. Wer weiß welche Entwicklung meine Haltung zu Glaube und Religion ohne ihren Unterricht genommen hätte.

Bedanken für das Samenkorn konnte ich mich bei ihr nie, sie ist leider sehr früh verstorben.

Es gibt noch viele andere Menschen in meinem Leben, die meine Samenkörner gepflegt haben und pflegen.

Ich bin unendlich dankbar für das Stück des Weges, das ich mit Pfarrer Trpin, späterer Generalvikar, gehen durfte. Er war mir Seelsorger, Freund und manchmal strenger Lehrer. Unvergesslich bleiben mir die „Katechese-Stunden“, das Eintauchen in die Bibeltexte und die klaren Aussagen unseres Pfarrers.

Ich fühle mich wohl in der Obhut meines jetzigen Pfarrers. Eine so große Pfarrgemeinde zu betreuen ist unendlich schwierig, es Allen recht zu machen unmöglich. Ich bin dankbar für jede Sonntagsmesse, die er liest, denn einen eigenen Pfarrer zu haben, ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Ich schätze seine Art, in den Predigten unangenehme Dinge anzusprechen, die mir nahe gehen und tagelang beschäftigen. Ich bin Gott dankbar, dass es ihn gibt.

Ich gehe auch gerne in die Wortgottesdienste. Sie werden von Menschen gestaltet, die ihre Überzeugung ausstrahlen und ein Gefühl verbreiten, das Verbundenheit schafft. Ich bin dankbar, dass es immer wieder Menschen gibt, die sich in den Dienst Gottes stellen.

Es wird gesellschaftskritisch immer wieder angemerkt, dass sich die Menschen der Gegenwart zu wenig Zeit nehmen um zu leben. Damit ist jedoch nicht gemeint von einem Abenteuer zum nächsten zu rennen, sondern die schönen Augenblicke unseres Lebens bewusst wahr zu nehmen.

Ein Vogel, eine Blume, das Lächeln eines fremden Menschen, eine Begegnung, eine Erinnerung, so viele Möglichkeiten zu leben, so viele Möglichkeiten zu danken. Wir sollten es einfach tun!

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern des Andreasboten einen wunderbaren Herbst!

Gerlinde Burger

Beste Grüße aus dem Felde

Der Zweite Weltkrieg hat etwa 60 Millionen tote Soldaten und Zivilisten gefordert; darunter über 6 Millionen in den deutschen Konzentrations- und Vernichtungslagern ermordete Menschen. Der Vietnamkrieg forderte ca. 3 Millionen, der zweite Golfkrieg ca. 150.000, der letzte Balkankrieg über 1 Million, der 11. September 2001 ca. 3.500 Todesopfer. Das sind Zahlen aus Geschichtsbüchern, nüchterne Statistiken. Erschlagend, schrecklich, aber sehr weit weg. Die Kriege zerbrechen das Leben vieler Menschen, ich denke besonders an die Kinder, die ihrer Kindheit und oft auch ihrer Väter beraubt werden.

Auch wir Christen leiden in der heutigen Zeit unter den ärgsten Christenverfolgungen, die es jemals gegeben hat. Die Liste der Märtyrer unserer Zeit ist eine sehr lange. Ich denke aber auch daran, dass es in der ersten Verfolgungszeit hieß: "Das Blut der Märtyrer ist der Same fürs Christentum." Immer wieder wird uns im Fernsehen von Kriegen berichtet, in Syrien, im Irak, im Nahen Osten usw.

Eine reine Spaßgesellschaft will jedoch daran nicht erinnert werden. Was vor uns war, wen interessiert das? Und nach uns die Sintflut! Eine solche Gesellschaft leidet an »Demenz«, sie wird nicht nur ihren Gott los, sondern am Ende ihre Menschlichkeit. Das zeigt sich heute schon ganz deutlich an dem, was zuletzt in Belgien passiert ist: Euthanasie für Kinder! Unmenschlicher und gottloser geht es einfach nicht. Der Mensch spielt sich zum Herrn über Leben und Tod auf, meint, er wäre Gott. Die Erinnerung an die beiden Weltkriege ist lästig und gefährlich, sie verlangt nämlich Nachdenken und Neuorientierung.

Dabei kann uns ein Brief des ehemaligen Ladendorfer Postenkommandanten Rudolf Prokschi zum Nachdenken bringen, den er aus dem Krieg nach Hause geschickt hat und der uns von Frau Maria Prokschi zur Verfügung gestellt wurde:

Im Felde 5.8.42

Lieber Herr Dersch!

Vor allem sende ich die besten Grüße aus dem Felde. Bin einige 100 km südöstlich von Charkov. Wenn es so weiter geht, kommen wir heuer noch bis zur Wolga. Hoffentlich ist dann Schluss, denn es ist hier schon lauter ödiger sandiger Boden, der nur hie und da bebaut ist.

Hirse gibt es in großen Mengen, daher wird, wenn es die Zeit erlaubt, Hirse gekocht und gegessen. Wasser gibt es schon sehr wenig, daher ist der Durst manchmal unbeschreiblich. Die Leute ernähren sich hier von Sonnenblumenkörnern, Milch und Eiern. Das Brot ist manchmal ganz, denn Getreide gibt es ja in Russland. Rinder und Schweine sieht man frei im Gelände umherlaufen. Man sieht große Kollektivhöfe, wo die Tiere alle vertrieben sind, und wir manchmal unsere Herberge darin finden. Die Leute gehen in ihre Hütten und flüchten, um nicht auch durch eine Kugel vom Tod ereilt zu werden.

Ich schreibe Ihnen diesen Brief in vollster Gesundheit und verlege meine Gedanken in die schöne Heimat. Liege in einer tiefen Schlucht mit dem Infanterie-Geschütz in Feuerstellung. Wir sind so weit vorne wie die Schützenkompanie, daher pfeifen die Kugeln hoch über die Köpfe (weil wir ja in der Schlucht sind.) Vor uns ist eine feindliche Punkte-Stellung, von wo sie uns schon so manches Granitfeuer herüber sandten. In diesem Augenblick, wo ich Ihnen schreibe, schießen sie wieder wie wahnsinnig. Die Flieger kommen mit schweren Bomben und zerschlagen die russische Stellung. Russische Flieger gibt es sehr wenige. Sie kommen nur bei Nacht. Als wir um halb 2 Uhr von einem Punker vorbeifahren, schossen sie einen von unserem Zug vom Wagen herunter, 2 wurden verwundet und die Pferde waren tot. Einer ist einige Stunden später gefallen durch Granatsplitter. Dann machten wir Heldengräber und begruben sie zur ewigen Ruhe. Da standen wir um die Heldengräber herum und beteten ein Vaterunser für sie, damit sie Gott aufnimmt in seine ewige Heimat. So ist es bei uns im Felde, und zu Hause wird Gott manchmal so verachtet. Aber für die wäre so ein Artilleriefeuer gut, dann würden sie anders denken.

Der Russe lässt schon wieder die Maschinengewehre rattern, und wir erwidern. So geht es halt auf der Welt zu. Man ist keine Sekunde vom Tode sicher, aber mein Vertrauen auf Gott wird immer stärker und ich bitte jeden Tag den lieben Gott, damit er mir die Gnade schenkt, um eine glückliche Heimkehr aus dem Felde.

Nun will ich schließen mit besten Grüßen an Ihnen und Frau sendet

*Rudolf Prokschi
Feldpostn. 19794*

Theater 2014

Dieses Jahr spielen wir für Sie ein ganz besonderes Stück, denn der Autor ist ein Mitglied unserer Gruppe!



OPAnball

Ein Schwank von Elmar Zant

Aufführungen im Pfarrstadl Ladendorf:

SA 11.10. 19:30 Uhr Premiere bereits ausverkauft!
SO 12.10. 17:00 Uhr
SA 18.10. 19:30 Uhr
SO 19.10. 17:00 Uhr
FR 24.10. 19:30 Uhr
SA 25.10. 19:30 Uhr
SO 26.10. 17:00 Uhr

Es ist das 20te Stück welches wir als Theatergruppe Ladendorf aufführen!

Regie:Sandra Berger

Schauspieler:

Reinhard Püringer, Sabine Zant, Kathrin Gansberger, Andreas Schön, Elmar Zant, Doris Sparrer, Jürgen Pristl, Markus Hoier, Markus Bacher, Stefan Zant, Gerald Ruschka, Harald Berger, Evelyn Polt, Christian Sparrer

Kurzbeschreibung:

Zum 25jährigenHochzeitstag denkt sich die Hausfrau der Familie etwas ganz Besonderes aus: eine Reise nach Wien soll es sein. Bald hat sie die Familienmitglieder samt Opa dazu überredet und die Planung des Ausfluges beginnt. Als 2 Bundesheerrekruten für die Dauer eines Manövers bei ihnen im Gästezimmer untergebracht werden, ergibt sich überraschenderweise sogar die Chance, auf den Wiener Opernball zugehen – glaubt zumindest die Hausfrau! Bei heiteren Verwechslungen gespickt mit allerlei kuriosen Ereignissen im Hause Grahmer bleibt abzuwarten, in welcher Weise sich die Dinge zum Guten – oder Schlechten entwickeln.

Kartenvorverkauf in Steiner's Cafe – Restaurant

Kartenreservierungen Mittwoch - Samstag von 16 - 22 Uhr unter Tel: 0680/22 54 462
Telefonisch reservierte Karten sind bis spätestens 40 Minuten vor Aufführungsbeginn an der Abendkassa abzuholen. Danke!

Der Reinerlös unserer Veranstaltungen kommt karitativen Zwecken zugute.

Die Theatergruppe Ladendorf präsentiert ihre neue Homepage!
Besuchen Sie uns im Internet unter <http://www.theatergruppe-ladendorf.at>



**SCHLOSS
Großrußbach**
KURSE · SEMINARE · TAGUNGEN
WWW.BILDUNGSHAUS.CC
Bildungshaus Schloss Großrußbach
der Erzdiözese Wien
2114 Großrußbach, Schlossbergstr. 8
Tel. 02263/66 27, Fax 02263/66 27 43

Aktuelles aus dem Bildungshaus

Vortragsherbst 2014:

Di., 28.10., 19:00
Mi., 19.11., 19:00

Fr., 3.10., 19:00 Lesung und Finissage mit Künstler Franz R. Kunz und Harald Maria Höfinger (Theodor Kramer Gesellschaft)
Do., 9.10., 19:00 Filmabend „NEMCI VEN – Deutsche raus“ anschließend Gespräch zum Film
Fr., 17.10., 19:00 Heimat bist du... Wort.Klang.Bild zur österreichischen Bundeshymne mit dem Chor Erdklang, Christine Frey, Martin Neid, Rudi Weiß und Gottfried Laf Wurm
Do., 23.10., 19:30 Vortrag: „Das Selbstwertgefühl ist ein Geschenk, das man nicht zufällig erhält“ mit der international bekannten Referentin Dr.ⁱⁿ Boglarka Hadinger
Vortrag: „Vom Spinner zum Winner“ mit Johannes Gutmann (Sonnentor)
Vortrag: „Limbi – Der Weg zum Glück geht durch´s Gehirn“ mit Werner Tiki Küstenmacher, Autor und Topreferent aus Deutschland

Auszug aus unserem **Terminkalender:**

Bitte anmelden unter 02263 6627!

Mi., 8.10., 9:30 – 17:00 Auf Händen getragen – von Engeln beschützt! Mit Rose-Marie Staudigl, Gerlinde Scheck
Mi., 8.10., 18:00 Ausstellungseröffnung: Sehnsüchte-Träume-Hoffnungen mit Anneliese Schauer
Do., 9.10., 19:30 – 21:00 In der Trauer lebt die Liebe weiter mit Johanna Flandorfer, Ilse Puchner-Lahofer
Sa., 11.10., 10:30 – So., 12.10., 15:00 Zum Glück zu zweit mit Andrea und Gottfried Löw
Sa, 11. 10., 9:00 – 16:00 Krippenzubehör selbst gemacht mit Ing. Walter Senftleben
Fr., 17.10., 17:00 – So., 19.10., 13:00 Heiter bis wolzig – die Kunst mit behinderten Kindern zu leben
Ein Wohlfühl- und Krafttanken-Wochenende für Eltern mit Martina Höpler-Amort, Günther Bosek
Do., 30.10., 18:00 Pilgertreffen 2014 mit Dr. Matthias Roch, Mag. Edmund Freibauer, Prof. Fritz Macher
Fr., 31.10., 16:00 – Sa., 1.11., 17:00 Tai-Chi – gesund durch Ruhe und Bewegung mit Christian Antoni
Fr., 14.11., 17:00 – So., 16.11., 15:00 Das biblische Bild mit Mag.^a Eva Kroner
Fr., 14.11., 17:00 – So., 16.11., 13:00 Das innere Kind in die Arme nehmen mit Andrea Löw
Do., 20.11., 10:00 – So., 23.11., 13:00 Ikonenmalerei mit Vesna Deskoska, Mag.^a Silva Bozinova
Sa., 22.11., 10:00 – 17:30 Beckenboden-Seminar mit Monika Novak-Schuh
Fr., 28.11., 18:30 – ca. 21:30 Come together – Singen mit Mag. Andreas Schelakovsky
Sa., 29.11., 10:00 – 17:00 Tänze rund ums Licht mit Ulli Bixa
Sa., 29.11., 10:00 – 17:00 Uhr Oase der Stille – Meditationstag mit Sr. M. Hilda Correia S.R.A.
Sa., 29.11., 17:00 15. Advent im Kreuzkeller mit Prälat Dr. M. Roch, Mod. Dr. J. Chudi Ibeanu
Fr., 5.12., 16:00 – 21:00 ÜberLEBEN in Europa mit Anny Knapp, Mag.^a Elisabeth Ohnemus
Fr., 5.12., 18:00 – So 7.12., 13:30 Kraft tanken – ein Wochenende mit Irmgard Schweinberger, Iris Nevosad

cursillo-Gottesdienste am 10.10., 14.11., 12.12.jeweils am 2. Freitag im Monat um 19:00 Uhr und viele weitere Termine online auf

www.bildungshaus.cc

gratis und anonym im Bildungshaus:

Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung

professionelle Begleitung * fachliche Information * umfassende Unterstützung im Bildungshaus Schloss Großrußbach, 2114 Großrußbach, Schlossbergstraße 8

Information/Kontakt: 0664/824 37 32 ... Terminvereinbarung !!!

jeden Donnerstag von 18:00 – 20:00 juristische Beratung auf Anfrage möglich!

Team: Karin Ullmann und Michaela Kerb



Egli-Figuren News

Immer öfters kommen interessierte Besucher aus anderen Pfarren in unsere Kirche zum Egli-Figuren Schauen. Mit Freude erzähle ich dann von der Jahreskrippe, in welcher ich seit zehn Jahren in regelmäßigen Abständen mit biblischen Figuren Evangelien und andere Schrifttexte in Szene stelle. Aber auch über unseren Ladendorfer Adventweg, welcher schon wieder durch das Egli-Team in Vorbereitung ist, werden Erkundigungen eingeholt.

Eine Kursteilnehmerin hat für unseren Andreasboten über ihre Verwendung der Figuren geschrieben:

Vor einigen Jahren hatte ich die Gelegenheit, Bibelfiguren anzufertigen. Seither verwende ich sie im Religionsunterricht, in der Pfarre, in der Erwachsenenbildung und in der Liturgie. Ich bin Pfarrassistentin in einer Stadtrandpfarre im Innviertel. Unsere Kirche ist eine wunderschöne, überreich geschmückte Wallfahrtskirche. Im vorigen Jahr entdeckte ich, dass es auch größere Figuren gibt, die ideal für den Kirchenraum geeignet wären. Ein lieber Kollege machte mich auf die Kursleiterin, Frau Christine Macher, aufmerksam und so durfte ich Ende Juni mit zwei anderen Teilnehmern große biblische Figuren anfertigen. Unter fachkundlicher Anleitung und mit kompetenter Unterstützung durch Frau Macher entstanden bei diesem Kurs Egli-Figuren, die mir große Freude bereiten. Bereits am Tag nach dem Kursende feierten wir in unserer Pfarre Patrozinium (Maria Heimsuchung). Die zwei großen Figuren – Maria und Elisabeth – standen eindrucksvoll auf dem Altar. Viele Gottesdienstbesucher sprachen mich darauf an und erzählten mir, wie sehr ihnen diese zwei Figuren beim Gottesdienst halfen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Es ist für mich das faszinierende Geheimnis der Bibelfiguren: Im aufmerksamen Betrachten der schlichten Figuren beginnen Kinder und Erwachsene still zu werden und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Durch das Schauen kommen wir zum Hören der biblischen Botschaft. Dieses achtsame Hören wiederum lässt uns die Sprache des Evangeliums im Heute verstehen. So sind die biblischen Egli-Figuren viel mehr als nur ein Dekorationsgegenstand – sie sind Werkzeug, um unsere Sinne und unser Herz zu öffnen für das, was Jesus uns heute sagen will.

Christine Macher Heidi Schrattecker
Pfarrassistentin in Brunnenthal

Circo FantazzTico



Circo FantazzTico ist ein Sozialprojekt der NGO Vida Nueva aus Costa Rica, in welchem seit 2002 die Zirkuspädagogik als Medium der Präventivarbeit mit sozial gefährdeten Kindern und Jugendlichen aus den am meisten benachteiligten Vierteln Pérez Zeledóns verwendet wird.

Alexandra Graf, ein Niederleiser Pfarrkind, arbeitet schon seit über neun Jahren in diesem Projekt, das durch die Pfarre Niederleis auch schon einige Male unterstützt wurde. Sie organisierte bisher fünf Europatourneen. Die heurige Tournee ist auf Österreich beschränkt und bringt die Gruppe auch ins Weinviertel.

Das soziale Jugendzirkusprojekt Circo FantazzTico aus Costa Rica und die professionelle Artistengruppe Grupo de Car aus Mexiko-Stadt erarbeiten in Koproduktion ein Zirkustheaterstück über die moderne Jugendkultur Lateinamerikas.

Sämtliche Einnahmen aus der Tournee sind zugunsten des Circo FantazzTico gedacht. Gleichzeitig wollen die jungen Artisten Ansporn und Vorbild für die nachkommenden Generationen sein.

Unterhaltung für jede Altersstufe ist garantiert! Kinder sind herzlich willkommen.

**Pfarrstadt Ladendorf
Freitag, 3. Oktober um 17:00 Uhr**

Am Samstag, 4. Oktober gibt es eine Aufführung in Ernstbrunn.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie eine dieser Aufführungen besuchen und durch Ihre großzügige Spende jungen Menschen aus ärmsten Verhältnissen eine Chance geben.

Elisabeth Graf

200 Jahre Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt

- Die **Pfarre Niederleis** war um 1300 Vikariat (Filiale der Pfarre Großrußbach) und ab 1560 landesfürstliche Pfarre.
- Die gotische Kirche „**Maria im Felde**“ befand sich im Gebiet des heutigen Kirchenfriedhofes. Sie brannte 1809 ab.
- In den Jahren 1811 – 1814 wurde an der Stelle der Dorfkapelle die Pfarrkirche errichtet und „**Mariae Himmelfahrt**“ geweiht. Es handelt sich um einen schlichten Saalbau (klassizistischer Stil) mit einspringenden, gerade geschlossenem Chor. Der Fassadenturm hat ein Zeltdach. Im Osten und Süden befinden sich Anbauten.
- **Pfarrer** war damals Joseph Theodosius Prunner. Er steuerte zu den Kosten des Kirchenneubaus eine beträchtliche Summe aus eigenen Ersparnissen bei.
- **Kosten** des Kirchenbaus: 45.000 fl CM
- **Weihe** am 21. August 1814 durch seine Eminenz Fürsterzbischof Sigismund Anton Graf von Hohenwart zu Gerlachstein.
- Die Pfarrkirche hat ein 3-jochiges Langhaus mit Platzlgewölbe. Die klassizistische Ausstattung stammt aus der Bauzeit.
- Der **Hochaltar** (ursprünglich Spätbarock und klassizistisch) wurde neu gestaltet.
- Die **Mensa** besteht aus dem Tabernakel mit adorierenden Engeln, sowie an der Apsiswand im Rahmen des ehemaligen Seitenaltarbildes aus einem Hängekreuzifix mit Nische und Engelsköpfen, aus dem 19. Jahrhundert. Ferner sehen wir als seitliche Konsolfiguren den Hl. Johannes und Maria (Maria aus einer Kreuzigungsgruppe), Historismus, 1850.
- Die **Kanzel** hat Reliefe (Taufe Christi, Emmausgang, Christus der Sämman, Apostel Paulus mit Buch und Schwert) aus dem 19. Jahrhundert. Über dem Kanzeldach steht eine Frauengestalt mit Anker und Kreuz auf einer Wolke sowie ein geöffnetes Buch, weiters Gesetzestafeln und Tafeln mit dem Wortlaut EVAN/GELI/UM, JO/AN/NIS.
- An der Dachunterseite der Kanzel erblicken wir die Heiligen Geist Taube.
- Das **Taufbecken** (klassizistisch) stammt aus der Bauzeit.
- Das ehemalige **Hochaltarbild Mariae Himmelfahrt** stammt aus dem 19. Jahrhundert (um 1814).
- Volksaltar (nach 1965)
- Ambo (nach 2010)
- Spätbarockes Ölbild um 1750 Hl. Anna, Maria und Joachim (Maria als junges Mädchen mit ihren Eltern Anna und Joachim = Großeltern von Christus)
- Ölfarbendruck (Späthistorismus) Theresa vom Kinde Jesu (von Lisieux) um 1890
- Spätbarockes Ölbild Hl. Karl Borromäus, 1750 (Karl Borromäus als Kardinal – 1610 heilig gesprochen)
- Die **Kreuzwegbilder** stammen aus dem 19. Jahrhundert (Joseph Führich-Kopien), W. Jackl
- (Merkmal: Hund auf dem Bild der III. Station)
- Inschrifttafel bez. Paulus Leüdolt, 1750
- Die **Orgel** stammt von Josef LEYP, 1850, spätklassizistisch
- **Maria, Madonna**, Statue um 1880 (Historismus)
- Ölfarbendruck (Späthistorismus) Antonius von Padua
- **Gotische Monstranz**, dat. 1506 mit Figuren Hl. Maria mit Kind, Hl. Petrus und Johannes der Täufer
- **Pfarrhof**, errichtet in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, ist zweigeschossig
- Auf dem Platz vor der Pfarrkirche steht ein Bildstock des **Hl. Johannes Nepomuk**, um 1730
- **Glockengeläute**: gis` h` d``
- Glocke 1: St. Florian, 1961
- Glocke 2: Ulrich und Weule, 1918
- Glocke 3: Leonhard Löw, 1646
- Glocke 4: 25kg schwere Pfunder Sterbeglocke, 1948
- Seit 200 Jahren haben 16 Priester in der Pfarre Niederleis ihren Dienst versehen.



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Feiertag! gottfried kitzler, august 2014, leiter des heimatmuseums niederleis

Erntedank

Eggersdorf:

Freitag, 26. September um 17:30 Uhr

Herrnleis:

Samstag, 4. Oktober um 18:00 Uhr

Garmanns:

Montag, 6. Oktober um 18:00 Uhr

Helfens:

Dienstag, 7. Oktober um 18:00 Uhr

Niederleis:

Sonntag, 12. Oktober um 9:00 Uhr mit
Kinderwortgottesdienst

Kindergarten: Freitag, 10. Oktober um 8:30 Uhr
in der Pfarrkirche

Nodendorf:

Mittwoch, 15. Oktober um 18:00 Uhr

Pürstendorf:

Donnerstag, 16. Oktober um 18:00 Uhr

Ladendorf:

Sonntag, 19. Oktober um 9:30 Uhr
Kindergarten: Dienstag, 21. Okt. um 9:00 Uhr

Krankenkommunion

in Ladendorf und Herrnleis:

Mittwoch, 22. Oktober ab 8:30 Uhr

Krankenkommunion in Niederleis:

Mittwoch, 15. Oktober ab 9:00 Uhr

Allerheiligen/Allerseelen

Eggersdorf: Requiem und Heldenehrung

Donnerstag, 30. Oktober um 17:00 Uhr

Herrnleis: Messfeier

Freitag, 31. Oktober um 18:00 Uhr

Niederleis: Messfeier und Heldenehrung

Samstag, 1. November um 9:00 Uhr

Niederleis: Friedhofsgänge

Samstag, 1. November um 14:00 Uhr

Ladendorf: Messfeier und Heldenehrung

Samstag, 1. November um 9:30 Uhr

Ladendorf: Friedhofsgang

Samstag, 1. November um 15:00 Uhr

Herrnleis: Requiem, Heldenehrung und Friedhofsgang

Sonntag, 2. November um 9:00 Uhr

Pürstendorf: Requiem, Heldenehrung und Friedhofsgang

Sonntag, 2. November um 9:00 Uhr

Ladendorf: Requiem

Sonntag, 2. November um 17:00 Uhr

Garmanns: Requiem und Heldenehrung

Montag, 3. November um 18:00 Uhr

Helfens: Requiem und Heldenehrung

Dienstag, 4. November um 18:00 Uhr

Nodendorf: Requiem und Heldenehrung

Mittwoch, 5. November um 18:00 Uhr

Niederleis: Messfeier und Requiem

Samstag, 8. November um 18:00 Uhr

circo fantazztico

im Pfarrstadl Ladendorf

Freitag, 3. Oktober um 17:00 Uhr

Pfarrkaffee „Oktoberfest“

im Pfarrstadl Ladendorf

mit Oktoberbräu, Weißwürsten und Brez'n

Es gibt auch Frankfurter mit Semmel und

Apfelkuchen mit Kaffee

Sonntag, 5. Oktober um 10:30 Uhr

Treffen der BetreuerInnen der Wandermuttergottes

Schwestern der Jüngersuche mit

Sr. Manuela Gail

Dienstag, 7. Oktober

18:00 Uhr Rosenkranzgebet und Messfeier

in der Pfarrkirche Ladendorf

anschließend Information und Erfahrungsaustausch im Pfarrstadl Ladendorf



Martinsfeier und Laternenumzug

in Ladendorf

Donnerstag, 6. November um 16:00 Uhr

Dekanatsmännermesse

in Wenzersdorf

Freitag, 7. November um 19:00 Uhr

Theater 2014

im Pfarrstadl Ladendorf

11. bis 26. Oktober

Termine und Informationen siehe Seite 7.



Laternenumzug

anschl. Kinderwortgottesfeier in Niederleis

Freitag, 14. November um 16:00 Uhr

(Treffpunkt Kinderspielplatz)

Ausstellung Kirche in Not

im Pfarrstadl Ladendorf

29. bis 30. November (1. Adventwochenende)

Informationen dazu finden Sie im nächsten

Andreasboten!

Dekanatsmännermesse

in Gnadendorf

Freitag, 4. Oktober um 19:00 Uhr

Dekanatsfrauenmesse

in Michelstetten

Mittwoch, 22. Oktober um 19:00 Uhr

Monatswallfahrt Karnabrunn

Sonntag, 26. Oktober um 18:00 Uhr

mit KR Stanislaw Sobanski

Pfarrkaffee und EZA-Markt

im Feuerwehrhaus Herrnleis

Sonntag, 26. Oktober um 15:00 Uhr



Wir gratulieren Frau **Helga Klinghofer** ganz herzlich. Sie hat Ihre Diplomprüfung zur Pastoralassistentin geschafft und wird uns auch im kommenden Jahr in den Pfarren unterstützen.

Wir wünschen ihr Alles Gute und bitten für sie um Gottes Segen!



Was los g'west is'

in unseren Pfarrgemeinden



Juni 2014

- 26. Messfeier zum Schulschluss der Volksschule Niederleis
- 27. Messfeier zum Schulschluss der Volksschule Ladendorf, Abschlussfeier mit Kindersegnung im Kindergarten Ladendorf
- 30. Mostheuriger im Pfarrgarten Ladendorf, Monatswallfahrt in Karnabrunn

Juli 2014

- 6. Messfeier der FF-Garmanns mit anschließendem Fröhschoppen
- 14. PGR-Sitzung in Ladendorf
- 27. Monatswallfahrt in Karnabrunn

August 2014

- 4. - 8. Ministrantenwallfahrt nach Rom
- 15. 200 Jahre Kirche Niederleis, Festmesse, Agape und 1. EZA-Markt
- 18. Redaktionssitzung für den Andreasboten
- 20. Ferienspiel im Pfarrgarten Ladendorf
- 29. Terminsitzung der drei Pfarren in Herrnleis
- 31. Monatswallfahrt in Karnabrunn

September 2014

- 1. Messfeier zum Schulbeginn in Ladendorf
- 2. Messfeier zum Schulbeginn in Niederleis
- 6. PGR-Tag im Bildungshaus Großrußbach, Dekanatsmännermesse in Oberleis
- 7. Pfarrfest im Pfarrgarten Ladendorf
- 13. Pfarrausflug nach Velm-Götzendorf, Schlosshof und Schönkirchen-Reyersdorf
- 20. Dankmesse der runden Geburtstage in Ladendorf
- 21. Tag der Blasmusik in Herrnleis und Eggersdorf

*Bill Gates sagte neulich: "Wenn sich Autos so entwickelt hätten, wie Windows Rechner, dann würden die Autos auf 100 km nur noch wenige Milliliter Sprit brauchen und könnten sich selber steuern."
Daraufhin entgegnet ein anderer: "Da bin ich anderer Meinung. Die Autos würden aus irgendeinem Grund nicht mehr weiter fahren wollen oder kurz vor einem Aufprall würde der Fahrer gefragt werden, ob er den Airbag wirklich auslösen möchte."*

HERRNLEIS, LADENDORF, NIEDERLEIS

Pfarrausflug

Am 13. September machten wir unseren diesjährigen Pfarrausflug.



Es ging bei strömenden Regen in den Nachbarbezirk. Wir starteten mit einem gemütlichen Frühstück im Pfarrhof Velm-Götzendorf. Dort wurden wir fast wie in einem 5-Sterne-Hotel verwöhnt.



Nachdem Pater Karl uns die Kirche zum Hl. Leopold erklärt hatte, feierten wir eine Hl. Messe. Danach ging es weiter zum Schloss Hof.



Hier meinte es der „Wettergott“ gut mit uns und wir konnten die Schlossanlage mit dem Schloss, dem Garten und dem Meierhof weitgehend bei Sonnenschein besichtigen. Sogar ein Schnapserl erhielten wir im Rahmen der Führung! Unsere letzte Station war dann die Pfarrkirche Schönkirchen-Reyersdorf, die dem Hl. Markus geweiht ist. Pfarrer Kazimierz lud uns nach dem Abendlob in den Pfarrsaal, wo wir von den Damen und Herren des Pfarrgemeinderates mit Brot und Wein, aber auch mit Kuchen und Kaffee verwöhnt wurden!

Vielen Dank den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, aber auch unseren freundlichen "Gastgeberinnen und Gastgebern"!

Text und Fotos: Michaela Zeiler

Ministrantenwallfahrt



Rom

“Ich freute mich, als man mir sagte: * «Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.»”

Ps 122,1

Der Reingewinn meines ersten Buches machte es mir möglich, 11 gefirmte MinistrantInnen aus meinen Pfarren Ladendorf, Niederleis und Herrnleis auf die große Ministrantenwallfahrt nach Rom gratis mitzunehmen. Es bedurfte aber so mancher Arbeit und Mühe, die Brigitte Vetter, Renate Leithner und Michaela Zeiler dankenswerter Weise auf sich genommen hatten. Alle vier Jahre gibt es eine solche Wallfahrt der Messdiener. 50.000 Ministranten, davon 1.000 aus Österreich waren heuer, im Jahr 2014 dabei. In Rom wimmelte es vor MinistrantInnen, die Metro war für diese Gruppen ein sehr frequentiertes Transportmittel. So viele junge Menschen dann vor der Papstaudienz am Petersplatz war natürlich auch ein besonderes Erlebnis, obwohl eine ganz arge Hitze - es soll 35 Grad gehabt haben - herrschte. Das war sehr, sehr anstrengend. Trotz meines Alters hielt ich aber ebenso wie meine Minis in der prallen Sonne durch. Zu Hause stellte ich nachher fest, dass ich 2 Kilo meines Übergewichts in Rom gelassen habe.

Das tat mir aber gut. Ich müsste öfters nach Rom zum Abnehmen fahren. Dass es auch im Vatikan eine Feuerwehr gibt, hat uns gefreut, denn diese verschaffte uns nämlich ein wenig Regen, da sie Wasser über uns spritzte.

Papst Franziskus empfing uns dort in der Hitze am Petersplatz, fuhr durch die Reihen der Minis und sprach zu meiner Überraschung in deutscher Sprache zu uns MinistrantInnen. "Vielen Dank für euren Besuch", begrüßte uns Papst Franziskus und sagte in deutscher Sprache unter anderem: "Gott will Menschen, die frei sind, weil sie sich als Kinder eines guten Vaters immer geborgen wissen."





Franziskus rief uns auch auf zur Weitergabe der frohen Botschaft: "Ihr seid aufgerufen, euren Altersgenossen von Jesus zu erzählen - nicht nur innerhalb der Pfarrgemeinde oder eures Verbandes, sondern vor allem außerhalb. Das ist eine Aufgabe, die besonders euch zukommt, weil ihr mit eurem Mut, mit eurer Begeisterung, mit eurer Spontaneität und Kontaktfreudigkeit leichter das Denken und das Herz derer erreicht, die sich vom Herrn entfernt haben. Viele junge Menschen eures Alters haben ein ungeheures Bedürfnis nach jemanden, der ihnen mit seinem Leben sagt, dass Jesus uns kennt, dass Jesus uns liebt, dass Jesus uns verzeiht, mit uns unsere Schwierigkeiten teilt und uns mit seiner Gnade unterstützt."

In der

Hitze des Petersplatzes erblickte ich auch meinen schwitzenden Mitbruder Georg Henschling. "Dass da du des ontuast!", sprach er zu mir. Ich konterte: "Du jo a!" Aber ich sah noch genug andere Priester aus unserer Diözese. Pater Helmut Scheer, mein Nachbar, Altdechant Georg van Horick, Christoph Goldschmied, Norbert Orgelmeister, Dechant Christian Wiesinger, sogar einen unserer Bischöfe erblickte ich, Weihbischof Franz Scharl.

Am Abend eines der Tage in Rom war in der Titelkirche unseres Erzbischofs - „Gesu Divino Lavoratore“ - einem ganz modernen und geräumigen Bau Messfeier für die österreichischen Gruppen.

Für mich als Pfarrer war es ein außergewöhnlich schönes



Erlebnis, eigentlich ein noch viel schöneres als die Begegnung mit Papst Franziskus, dass bei dieser Messfeier für die Österreicher dann auch zehn meiner Gefirmten ministrierten. Irgendwie war etwas von Gottes Geist da zu spüren.

Es war nicht nur für mich, sondern auch für meine Minis ein Erlebnis, von dem sie sicher ihren Kindern und Kindeskindern einmal erzählen werden. "Ich habe als gefirmte Christin in Rom ministriert!" Sie waren in gewissen Sinn auch "Martyrer", also Zeugen dafür, dass man fürs Ministrieren nie zu alt, oder zu "gefirt" ist.

Nicht nur Ergreifendes gab es zu erleben, auch lustige Episoden ereigneten sich. So etwa als ich statt mit unserer Gruppe ins

Kolosseum und übers Forum Romanum zu gehen, in die Basilika SS. Kosmas und Damian einkehrte. In die Stille kam auf einmal auch eine deutsche Ministrantengruppe. Nicht polternd kam sie herein, sondern ehrfürchtig. Ihr Pfarrer erklärte seinen Minis das herrliche Apsismosaik aus dem 5. Jahrhundert. Neben Christus berühmte römische Martyrer, darunter viele Schafe. "Das sind wir", sagte er. Darauf ein Ministrant, der über der Apsis das Lamm auf dem Buch mit den sieben Siegeln erblickt hatte: "Das Oberschaf dort oben, das bist du!" Sie gingen dann nicht aus der Basilika, ohne auch ein flottes, frommes Lied zur Ehre Gottes gesungen zu haben.



Manchen Minis wurden auch die verschiedenen Nudeln zu viel. Man hörte dann öfters "I wü a Kebab!" Eine Ministrantin, der das Kebab besonders fehlte, fand doch Kebab, auch in Rom. Auf meine Frage, wie es ihr denn geschmeckt hätte, antwortete sie mir: "Nicht besonders, bei uns ist es besser, die in Rom geben auch Erdäpfel dazu!"



Sprüche der Minis

Am interessantesten war die Kuppel und der Blick auf den Petersplatz!

Die Woche ist viel zu schnell vergangen! Viele neue Begegnungen mit vielen Kontakten geknüpft. Ministrantieren war toll! Anstrengend aber sehr interessante Ausflüge!

Das Essen war nicht so lecker!



Ich bin voll positiver Erlebnisse und Eindrücke zurückgekehrt! Manchmal anstrengend aber es war eine sehr gute Zeit mit allen, meine Akkus sind trotz allem voll aufgeladen!

Es war schön. Das Essen war gut. Das Zimmer war schön!

Dank der Ministrantenwallfahrt hab ich das wohl beste Geburtstagsgeschenk bekommen. Der Papstbesuch im Segreto war einfach spitzenmäßig!

Für mich war etwas ganz Großartiges dabei. Danke an jene, die organisiert haben!

Auch wenn es ein bisschen anstrengend war, war das Programm und die Stimmung super! Es war eine sehr schöne Wallfahrt.

Es war schön, das Essen war ok und das Hotel war auch ok.



War eine sehr schöne Zeit!

Es war eine tolle Woche!

Es war schön!

Bei der Romwallfahrt hat mir am besten der Petersdom und das Colosseum gefallen. Rom ist eine sehenswerte Stadt, die man aber nicht mit Wien vergleichen kann.



Es war zwar heiß, anstrengend und oft auch beengend, doch all das war´s uns wert, denn der Papst Franziskus machte vor uns kehrt!



Die Stadt Rom ist sehr schön zu besichtigen und die Bauwerke sind beeindruckend.

Wir haben uns viele Sehenswürdigkeiten angesehen, die sehr schön waren. Am Dienstag durften wir den heiligen Vater sehen, was ein unvergesslicher Moment war. Rom ist im allgemeinen eine schöne Stadt.

Text: Dechant Walter Pischtiak

Sprüche: Ministrantinnen und Ministranten

Fotos: Ministrantinnen und Ministranten, Renate Leithner, Dechant Walter Pischtiak

GARMANNS

Heilige Messe und Frührschoppen vor dem Feuerwehrhaus

Am 6. Juli feierte die Freiwillige Feuerwehr Garmanns vor dem Feuerwehrhaus eine Hl. Messe und im Anschluss daran lud sie zu einem Frührschoppen.

*Text: Michaela Zeiler
Foto: Johann Schödl*



HERRNLEIS

Neuer Kelch und neue Hostienschale für Herrnleis



Anfang des Jahres wurden aus der Sakristei der Pfarrkirche St. Nikolaus in Herrnleis mehrere Gegenstände entwendet. Für die Hl. Messe wurden dann ein Keramikkelch und eine Keramikhostienschale verwendet.

Durch die Unterstützung von Kanonikus Univ. Prof. Dr. Prokschi wurde wieder ein Kelch aus derselben „Quelle“ aus Indien zur Verfügung gestellt. Betont wird, dass es sich hierbei um eine Leihgabe handelt. Eine neue Hostienschale wurde kostengünstig (€69,00) angekauft. Die Pfarrgemeinde Herrnleis bedankt sich recht herzlich bei Kanonikus Univ. Prof. Dr. Prokschi für die Leihgabe.

Text und Foto: Thomas Ludwig

DEKANAT

2. Bibelwoche im Bildungshaus Großrußbach

Unterwegs mit Abraham, dem Stammvater und Friedensfürst dreier Weltreligionen: Judentum, Christentum und Islam, von Gott berufen, gesegnet und einen Bund geschlossen.

Zu diesem Thema haben hervorragende Referenten ihr Wissen und Mystisches an die zahlreichen Teilnehmer weitergegeben und darüber diskutiert. Es war spannend über das Leben der Vorfahren von Jesus Christus, Sohn Gottes und Erlöser, zu hören.

Wie wird unsere Kirche in Zukunft aussehen? Welchen Stellenwert hat Religion in der heutigen Zeit? Welche Werte vermitteln wir unseren Kindern? Bzw. was wird ihnen durch die offene Gesellschaft vorgelebt? Wie lässt sich die Situation der Frauen (Mädchen) weltweit verbessern? Das war der Gesprächsstoff in diesen Tagen.

Während der liebevoll vorbereiteten und gestalteten Andachten und Messen war die Kraft und Freude des Glaubens unter Freunden deutlich zu spüren. Auch in den Arbeitskreisen nachmittags und bei der mitreißenden Musical-Aufführung der Kisi-Kids in der Pfarrkirche Großrußbach.

Mit täglichen Pilgerwanderungen zu den Sehenswürdigkeiten in der Umgebung war auch für ausreichend Bewegung gesorgt. Bei der Begehung und feierlichen Segnung des mit großzügiger Sorgfalt angelegten Bibelweges in Markgrafneusiedl und einem abschließenden Gottesdienst unter der Leitung von WB BV DI Mag. Stephan Turnovszky, waren die Tage des Bibelweges am 9. August wieder viel zu schnell vorbei. Nach einem köstlichen, gemeinsamen Abendessen mit unseren freundlichen Gastgebern haben wir die Heimreise angetreten.

Schon seit 20 Jahren gehe ich nun im Bildungshaus ein und aus, zeitweise mit meinem Mann. In dieser Zeit habe ich zahlreiche Seminare absolviert und einige Ausstellungen mitgestaltet. Hier kann ich zugleich Glaube, Kunst und Kultur unter einem Dach erleben. Ich bin froh und dankbar für dieses Angebot vor unserer Haustür, denn es fördert meine Persönlichkeitsentwicklung und meinen Glauben.

Text und Foto: Christine Macher



LADENDORF

Mostheuriger

G'sundheit (und nicht Prost oder gar Mahlzeit) lautet der zünftige Trinkspruch zum Most

Der Mostheurige in Pfarrgarten und Pfarrstadt ist nun schon Tradition. Zum siebenten Mal lud die Pfarre zu Mostviertler Spezialitäten ein. Herrliche Fruchtsäfte und Moste zu g'smackig angerichteten gemischten Platten, sauren Pressschädeln oder Blunz'n, köstlichen und vielseitigen Aufstrichbroten ließen kaum Wünsche offen.

Text und Fotos: Karl Unger



Zwei Burgenländer unterhalten sich: "Gestern bei dem Stromausfall bin ich eine Stunde im Lift gesteckt." Sagt der zweite: "Ist noch gar nichts, ich bin zwei Stunden auf der Rolltreppe gestanden."



Graf Bobby sitzt mit Baron Mucki im Cafe. Baron Mucki liest die Zeitung und berichtet: "Da lese ich eben, dass ein blinder Passagier auf einer Yacht unbemerkt eine Weltreise mitgemacht hat." "Toller Bursche," meint Graf Bobby. "Schade nur - dass er blind ist."



Ein Mann kommt sternhagelvoll nach Hause. Seine Frau liegt wütend im Bett und wartet auf ihn um ihm eine Szene zu machen. Der Mann geht zuerst in die Küche, schnappt sich einen Stuhl und schlägt seinen schwankenden Kurs Richtung Schlafzimmer ein. Dort angekommen stellt er den Stuhl vor dem Bett seiner Frau ab und setzt sich drauf. Seine Frau kocht vor Wut, hat das Ganze mitverfolgt und fragt ihn in schnippischem Ton: "Was machst Du da?" Er: "Ich dachte, wenn das Theater anfängt, möchte ich gerne in der 1. Reihe sitzen!"

Ferienspiel

Das Ferienspiel in der Pfarre Ladendorf hat mit Regen begonnen. Wir (Anni, Birgit, Brigitte, Melanie und Valerie) dachten schon, dass gar keine Kinder kommen würden. Aber kurz nach vier Uhr konnten wir das Ferienspiel mit 20 Kindern starten. Zuerst freuten sich die Kinder über den Kartoffellauf auf den Berg hinauf, dann durften sie in der Kirche läuten und Kerzen ausblasen und beim Hinuntergehen durften sie beim Fische fangen noch im Wasser „pritscheln“. Das Basteln der Kette war dann noch ein gelungener Abschluss und es hatten alle sichtlich Spaß!

Text: Michaela Zeiler
Fotos: Josef Wasinger



Pfarrfest

Unser diesjähriges Pfarrfest feierten wir am 7. September in gewohnter Weise im Pfarrgarten Ladendorf. Wir konnten uns wieder über zahlreiche Gäste und viele Helferinnen und Helfer freuen! Nach der Hl. Messe gestaltete der Musikverein Ladendorf ein Frühschoppen und danach ließen wir den Tag gemütlich ausklingen!

Text: Michaela Zeiler, Fotos: Karl Unger



Eine alte Dame trinkt zum ersten Mal Whisky. Sie überlegt eine Weile und meint dann: "Merkwürdig, das Zeug schmeckt genauso wie die Medizin die mein seliger Mann zwanzig Jahre einnehmen mußte."

Im Magen ruht friedlich ein Erdapfelsalat, da kommt von oben ein Schnaps herein. Fragt der Erdapfelsalat: "Wer bist denn du?" Sagt der Schnaps: "Ich bin ein doppelter Schnaps, mich hat der Meier spendiert!" Es kommt noch ein Schnaps, wieder fragt der Erdapfelsalat: "Wer bist denn du?" Sagt der Schnaps: "Ich bin ein doppelter Schnaps, mich hat der Meier spendiert!" Es kommen noch weitere 5 Schnäpse, da sagt der Erdapfelsalat: "Ihr habt mich neugierig gemacht - den Meier schau ich mir jetzt an!"



*"Das Bild passt doch gar nicht in die Ausstellung für abstrakte Kunst? Die Landschaft wirkt ja ganz natürlich."
"Stimmt, deshalb ist es ja auch kein Bild, sondern ein Fenster."*

NIEDERLEIS

200 Jahre Pfarrkirche Niederleis

Am 21. August 1814 wurde die Pfarrkirche in Niederleis der "Hl. Jungfrau Maria" geweiht.

Zur Feier des 200. Jahrestages der Kirchweihe unserer Marienkirche und des Patroziniums lud der Pfarrgemeinderat zu einer Festmesse am 15. August, dem Hochfest „Mariä Aufnahme in den Himmel“, ein. Mit Freude durften wir feststellen, dass die Eingeladenen: der Bürgermeister mit den Gemeinderäten, die Mitglieder der Feuerwehren und des Kameradschaftsbundes und die Bevölkerung der Pfarrgemeinde, zahlreich dieser Einladung gefolgt waren.

Unser Pfarrer, Dechant Msg. Walter Pischiak, feierte mit uns diese Festmesse, die hervorragende musikalische Gestaltung erfolgte durch die Singgemeinschaft Niederleis, mit Unterstützung durch unsere Organistin. In der Festansprache verglich unser Herr Pfarrer das Bauen der Pfarrkirche mit den Steinen und Ziegelsteinen vor zwei Jahrhunderten mit dem heutigen Bauen an der „Kirche“, der Gemeinschaft zu der wir alle gehören. Bei der Festmesse wurde auch allen, die sich in den



vergangenen zweihundert Jahren für die Seelsorge an den Pfarrangehörigen und den Erhalt der Pfarrkirche einsetzten, als auch derer gedacht, die heute dieses Gotteshaus mit Leben erfüllen. Anschließend an die Festmesse referierte der Leiter des Heimatmuseums Niederleis, OSR Gottfried Kitzler, über die Geschichte dieses Kirchenbaues.

Als Abschluss des Festgottesdienstes des „Kirchweihfestes“ lud der Pfarrgemeinderat zu einer Agape in das Pfarrheim und

den Pfarrgarten ein. Darüber hinaus wurden im Pfarrheim von den Ministranten beim „1. EZA - Fairer Handel Markt“ Waren angeboten, die den Kleinproduzenten in armen Teilen unserer Welt einen gerechteren Lohn für ihre Arbeit sichern sollen. Da am Schluss unseres Festes die Verkaufstische sehr leer waren, darf an dieser Stelle der Dank an alle Käufer ausgesprochen werden, sie haben „Gemeinschaft“ auch außerhalb des Gottesdienstes weitergelebt!

Zum Schluss noch eine Bitte:

Seit 200 Jahren haben wir, fast mitten im Ort Niederleis eingebettet, unsere schöne, gut erhaltene Pfarrkirche. Lassen wir diesen Kirchenbau nicht zum Museum verkommen, sondern feiern Sie mit uns gemeinsam in dieser Kirche die Gottesdienste, oder kommen Sie in dieses Gotteshaus, um in der Stille die Nähe des Herrn zu spüren!

Text und Fotos: Helmut Bauer



Ferienspiel

bot abwechslungsreiche Ferien

Bereits zum achten Mal veranstaltete der Jugend-Förderungsverein Niederleis ein Ferienspiel während der Sommermonate. Sonja Hammer, Doris und Janine Stehr und Ingrid Vogelsang kümmerten sich in bewährter Form um die Betreuung der Kinder. Los ging es in der zweiten Ferienwoche mit einer Wanderung vom Buschberg-Parkplatz nach Michelstetten. Dort stand der Besuch des Schulmuseums auf dem Programm.

Der zweite Ferienspiel-Nachmittag drehte sich um die menschlichen Sinne. Mit Spielen für den Tast-, Hör- und Geruchssinn verging der Nachmittag wie im Flug. Mit einer kleinen Jause ging diese Ferienspiel-Station zu Ende.

Am 12. August waren die Kinder zu Gast auf dem Niederleiser Tennisplatz. Die Tennisspieler des ATC Niederleis rund um Obmann Herbert Meißl machten die Kinder mit Ball und Schläger vertraut und die Kinder waren voll Eifer bei der Sache. Nach der sportlichen Betätigung gab es zum Abschluss einen kleinen Imbiss.

Schließlich ging das Ferienspiel 2014 mit einem Bastelnachmittag im Pfarrheim Niederleis zu Ende. Die Kinder befüllten auch ein großes Nützlingshotel, das auf dem Spielplatz bei den Sportanlagen aufgestellt wird. Nach dem Basteln fand das Abschlussfest statt, zu dem sich auch die Eltern gesellten. Dieser Rahmen bot auch die Gelegenheit, um den Kindern, den Eltern und allen, die zum Gelingen der Ferienspiel-Nachmittage beigetragen haben, ein herzliches Danke auszusprechen.



Die Kinder waren am 12. August zu Gast auf dem Niederleiser Tennisplatz

Text und Foto: Leopold Kitir, Obmann des Jugend-Förderungsvereines Niederleis

Ein Beamter zeigt seiner Frau ein Bild mit seinen Kollegen und seinem Amtszimmer. "Hier sieh mal, eine Stunde belichtet und keiner verwickelt!"

Ein Ehepaar betrachtet Familienfotos. Klagt sie: "Es ist furchtbar, auf keinem Bild sehe ich mir ähnlich." Darauf er: "Sei doch froh!"

Ein Mathematiker will seinen neuesten Beweis als Bild aufhängen - leider ist keiner da, der den Nagel reinhaut. Na ja, nimmt er selbst Leiter, Nagel und Hammer und hält den Nagel mit dem Kopf zur Wand. Gerade als er zuschlagen will, schaut er noch mal genau hin - und stutzt. Er überlegt und überlegt und überlegt - Nach fünf Minuten konzentriertem Hinschauen hat er's: "Das ist ein Nagel für die gegenüberliegende Wand!"

Der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber macht einen Besuch auf einem Bauernhof und lädt dazu auch die Presse ein. Ein Fotograf knipst ihn im Schweinestall. Stoiber: "Dass ihr mir aber nicht so dummes Zeug unter das Bild schreibt, wie Stoiber und die Schweine oder so!" Reporter: "Nein nein, geht schon klar." Am nächsten Tag ist das Bild in der Zeitung und darunter zu lesen: "Stoiber (3.v.l.)"

*"Herr Generaldirektor, draußen steht der Gerichtsvollzieher."
"Soll warten, Fräulein Meier. Bieten Sie ihm einen Sessel an." "Habe ich schon, aber er will alle Möbel!"*

Eine junge Frau fährt mit ihrem Hund in der Straßenbahn und krault ihm ständig die Ohren. Ein Mann der das sieht sagt: "Ich würde gerne mit ihrem Hund tauschen!" "Das glaube ich kaum! Ich fahre mit ihm zum Tierarzt und lasse ihn kastrieren!"

Etwas verlegen fragt der Metzger den kleinen Jungen, der ihn seit einer Weile anguckt: "Warum starrst du mich denn so an?" Antwortet der Kleine: "Meine Mutti will wissen, ob Sie einen Kalbskopf oder Schweinsohren haben."

Die Bauernfamilie kommt in die Nobelwirtschaft in der Stadt, weil sie sich da mit Verwandten treffen will. Der Ober kommt natürlich sofort an den Tisch. "Was darf ich ihnen bringen?" "Nix, mir hock'n bloss da..." meint der Vater. "Aber mein Herr... das geht nicht, sie müssen schon etwas bestellen." "So, ja, hmm.... dann bestellen sie dem Koch einen schönen Gruss, wir sind jetzt da."

BUCH

TIPP...



VOR(AB)GELESEN



Ich bin das Licht!

Die kleine Seele spricht mit Gott.

Eine Parabel für Kinder nach dem Buch 'Gespräche mit Gott'

von Neale Donald Walsch
Gebundene Ausgabe: 32 Seiten
Verlag: Edition Sternprinzip
Alter: 6 - 8 Jahre

Einmal, vor zeitloser Zeit, da war eine kleine Seele. Und diese kleine Seele wusste, dass sie das Licht war - und damit Teil der vielen Millionen Lichter, aus denen das Universum besteht. Doch die kleine Seele wollte sich auch als das Licht erfahren. Gott sagte, dass sie dafür erst einmal wissen müsse, was Dunkelheit ist. Wie könne man "oben", "heiß" und "schnell" kennen, ohne zu wissen, was "unten", "kalt" und "langsam" ist? Die kleine Seele verstand, dass sie zuerst einmal das Gegenteil kennen lernen musste, um zu begreifen, wer sie selbst wirklich war.

"Dies ist ein großes Geschenk", sagte Gott, "denn ohne es könntest du niemals herausfinden, wie irgendetwas wirklich ist." Und so machte sich die kleine Seele auf den Weg in dieses Abenteuer. Und vielleicht ist es dem Abenteuer sehr ähnlich, das wir alle

auf dem Planeten Erde erleben.

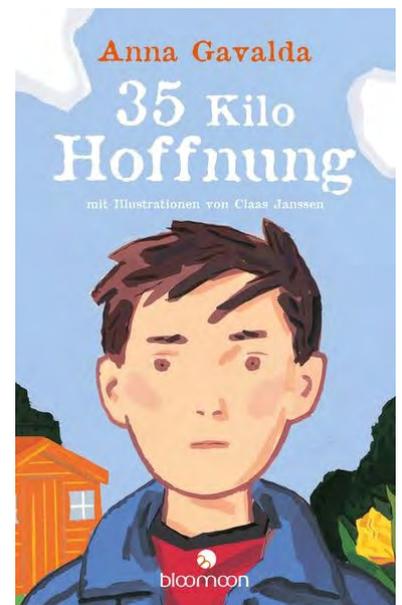
Ein wahrlich bezauberndes Buch über das Licht in jedem Menschen, seine wahre Bedeutung hier auf der Erde und das Geschenk des Lebens. Es wird nicht nur kleine Leser begeistern, sondern auch jeden Erwachsenen tief berühren und sein Herz erwärmen.

35 Kilo Hoffnung

von Anna Gavalda
Taschenbuch: 96 Seiten
Alter: 10 - 12 Jahre

David ist 13 und schon zweimal sitzen geblieben. Er hasst die Schule und wacht jeden Morgen mit Magenschmerzen auf, wenn er daran denkt, dass er gleich zum Unterricht muss. Der einzige Ort, an dem er sich wohl fühlt, ist der Schuppen seines Großvaters Léon, wo die beiden stundenlang zusammen basteln. Doch als David wieder einmal von der Schule flieht, beschließt Opa Léon, dass es für seinen Enkel langsam Zeit wird, erwachsen zu werden. Er weiß, dass David viel mehr kann, als er glaubt - wenn er nur will. Aber plötzlich wird Opa Léon sehr krank, und bald steht David vor einer großen Herausforderung...

Sitzen bleiben, schimpfende und Streitende Eltern und weiteres Schulversagen – ein Teufelskreis aus dem es keinen Ausgang gibt! Oder doch? Anna Gavalda beschreibt den Weg eines Jungen, den fast alle schon aufgegeben hatten...



Das gehört mir!

Leo Lionni

Das gehört mir!

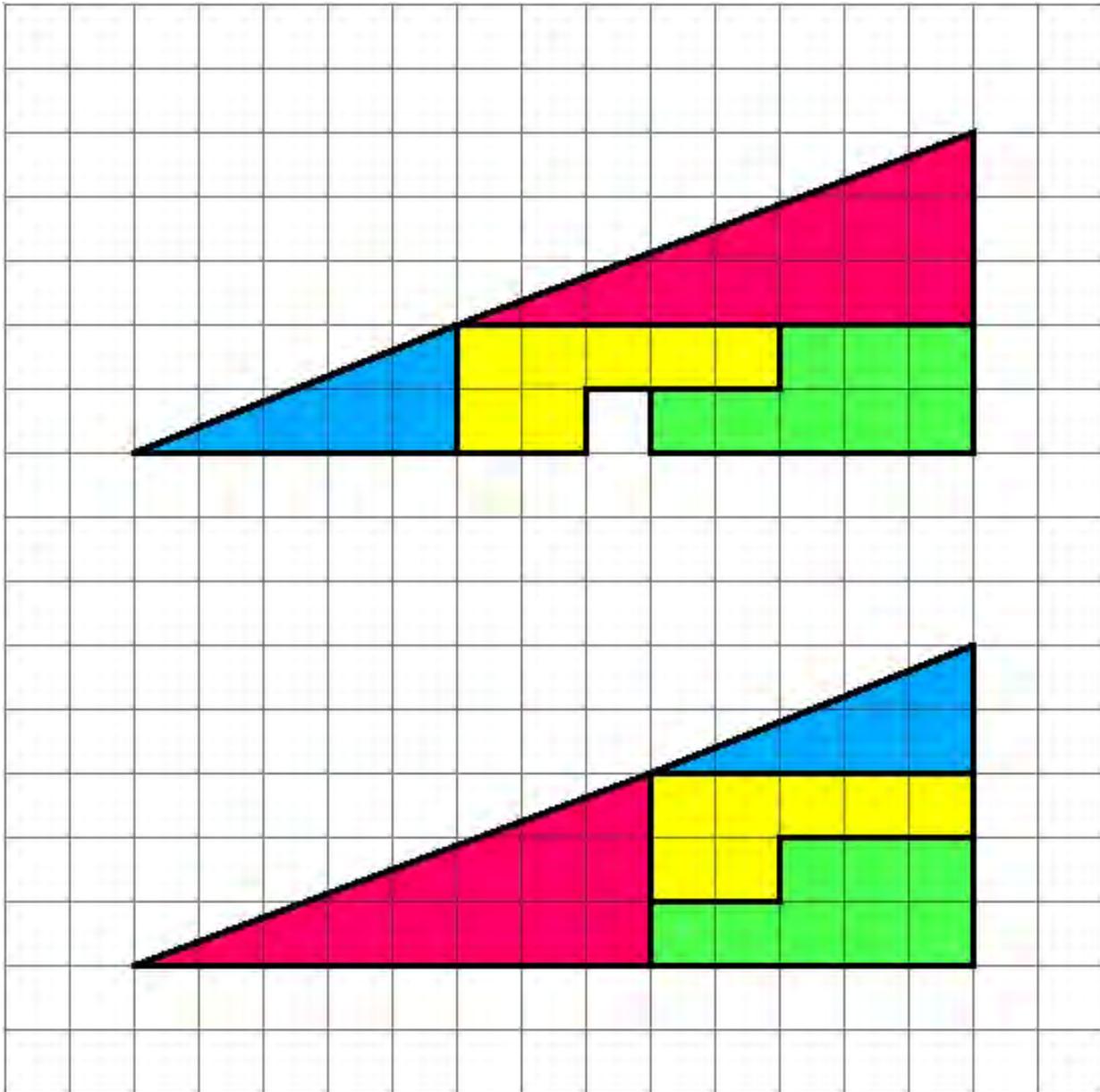
von Leo Lionni
Taschenbuch: 32 Seiten
Alter: 3 - 6 Jahre
Moritz Verlag

"Ich muss mir den ganzen Tag euer Geschrei anhören: 'Das gehört mir, das gehört mir!' Es gibt keinen Frieden hier, weil ihr euch ewig streitet. Das kann nicht so weitergehen." Auf einer Insel im Regenbogensee streiten sich drei Frösche. Ständig und jeden Tag zanken und zetern sie. Einer dicken Kröte geht der ewige Streit in der Nachbarschaft auf die Nerven. Doch dann kommt eine große Flut und zwingt alle näher zusammenzurücken.

Leo Lionni hat hier in der kurzen Geschichte über drei Frösche pädagogisch wertvoll und optisch ansprechend Themen behandelt, die zur Charaktererziehung der Kinder beitragen und sie im Spiel täglich herausfordern: Egoismus, Streit, Gemeinsamkeit, Teilen.



RÄTSEL



Die beiden Gebilde sind genau gleich groß, und bestehen aus genau den selben Teilstücken. Trotzdem fehlt in der oberen Zeichnung ein Stück. Wie ist das möglich?

Lösung: Die schräge Linie am blauen Dreieck ist minimal steiler, als am roten Dreieck. Somit hat die schräge Seite im oberen Gebilde einen leichten (kaum sichtbaren) Knick nach außen. Im unteren Gebilde ist es dagegen ein leichter Knick nach innen.

Zahlgebundenes Denken

1. Großvater hat ein Viertel seines Lebens als Kind gelebt, ein Fünftel als Jugendlicher, ein Drittel als Erwachsener und dreizehn Jahre als alter Mann. Wie alt ist Großvater jetzt?
2. Zehn Schulfreundinnen treffen sich zum Abendessen. Beim Abschied nehmen gibt jede Dame jeder anderen der Damen einen Kuß auf die Wange. Wieviele Küsse sind das insgesamt?

Lösungen: 1. 60 Jahre, 2. 90 Küsse